

TROTHA

Von Mirjam Schwab

Das Untersuchungsgebiet

Trotha liegt im Norden von Halle, etwa 4 km vom Stadtzentrum entfernt, seine Gesamtfläche beträgt 141,1 Hektar.¹ Die Geschwister-Scholl-Straße markiert seine südliche Grenze. Die nördliche Grenze bildet das Industriegebiet Nord. Im Westen findet Trotha durch den Flusslauf der Saale seine natürliche Grenze, im Osten bilden die Gleise der Bahn den Abschluss des Stadtteils.

Trotha lässt sich unterteilen, in den zur Saale hin orientierten alten Ortskern (6), mit dem alten Kaffeegarten (3) und der romanischen Kirche St. Briccius (4), welcher noch an die Ursprünge als Fischerdorf erinnert, sowie der in den Jahren zwischen 1960 und 1985 entstandenen Wohnstadt Nord (8) auf der östlichen Seite der Trothaer Straße. Stark befahren, dient sie als Durchgangsstraße für den Pendlerverkehr. Nahe der Endhaltestelle der Straßenbahn befinden sich drei Punkthochhäuser, die als Senioren-Wohnanlagen genutzt werden. Den ältesten Teil Trothas bilden der Plan, die Saalestraße und die Götsche Straße.² Die den Siedlungskern Trothas prägende Landschaft ist charakterisiert durch die Flussenge zwischen den Höhen der Klausberge (1) und dem Kröllwitzer Hügel, sowie der anschließenden Ausweitung des Saaletals auf Höhe des Forstwerders (5).

Die Entstehung

Die Herkunft des Namens "Trotha" kommt nach Schultze-Galléra aus dem Keltischen. "Tara" bedeutet "eilig, schnell" und "tharaugt" ist der "Durchbruch".³ Erstmals urkundlich erwähnt wurde Trotha im Jahr 952 unter dem Namen "tarata".⁴ Der Entstehungszeitraum Trothas geht auf 600 bis 800 n. Chr., der Spätbronze- und frühen Eisenzeit, zurück. So siedelten sich in der Gegend sehr früh Slawen und Germanen an.⁵ Östlich der Hauptsiedlung entstand eine Heerstraße, die heutige Trothaer Straße, die später die Residenz Giebichenstein mit Magdeburg verband. Die Elbe und die Saale fungierten als Grenze zwischen den Slawen und den Germanen⁶ und so diente das slawische Kastell zunächst als Grenzsicherung.⁷ Sehr früh wurde die Saale als Transportweg genutzt. Die Teilung der Saale in mehrere Arme ermöglichte schon vor der Nutzung von Brücken, die Überwindung durch Furten.⁸ Bei Kröllwitz entstand schließlich ein Wehr.⁹ Um das Jahr 1100 wurde die Wassermühle und um 1366 die erste Holzschleuse,¹⁰ die 1694 durch eine Steinschleuse ersetzt wurde, gebaut. Die Saaleschiffahrt entwickelte sich weiter und noch heute kann man in den Klausbergen den ehemaligen Treidelpfad begehen, der im 17. Jahrhundert angelegt wurde, um die Schiffe flussaufwärts zu ziehen.¹¹

Trotha & Halle

Seit dem Jahr 1050 war Trotha im Besitz derer von Trotha, die mit der Burg zu Trotha belehnt worden waren.¹² Im Jahr 1455 verließen die Herren von Trotha ihren Stammsitz.¹³ So kam Trotha kurz darauf in den Besitz des Halleschen Klosters Neuwerk und wurde zum Klosterdorf. Das Industriegesamtwesen der Stadt Halle soll bereits vor dem 19. Jahrhundert augenfällig gewesen sein.¹⁴ Trotha fungierte frühzeitig als Industriestandort. So war nach Neuß 1830 "die Braunkohle als solche bereits 100 Jahre bekannt und mindestens seit 1760 praktisch verwertet worden"¹⁵. Trotha mit seinen Soda- und Schwefelsäurefabriken, seiner Aluminiumerzeugung und seinem Kupferhüttenwerk, den Bergwerken, Sand- und Tongruben sowie mit seiner Zuckerfabrik und seiner Spiritusbrennerei¹⁶ wurde bereits sehr früh zum Standort mit Industrievorortcharakter. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung wurde auch das Verkehrssystem erneuert.¹⁷ Erstmals fuhr die elektrische Eisenbahn im Jahr 1892 nach Trotha.¹⁸ Es entstanden "verkehrstechnisch günstige Voraussetzungen, um Halle und Trotha wirtschaftlich weiter wachsen zu lassen"¹⁹. Im Zuge der Industrialisierung wurde im Jahr 1685 auch der alte Kaffeegarten in Trotha erbaut.²⁰ Das Gelände ist alter Standort des Dorfkerns, da dort die Wasserfeste aus der Vorzeit gestanden haben soll. Als Kaffeegarten wurde das Gebäude erst nach 1800 betrieben.²¹ Durch den neuen Verkehrsweg entstanden viele Trothaer Gasthöfe. Neben dem Kaffeegarten gab es den Roten Adler, heute China Garden, den Eichelkranz und die Preußische Krone.²²

Im Jahr 1900 wurde Trotha in die Stadt Halle eingemeindet.²³ Trotha fasste damals 3.850 Einwohner.²⁴ Im Zuge der sich entwickelnden Industrie lösten die Zuckerrübenindustrie sowie der Braunkohleabbau die Salzgewinnung als Hauptwirtschaftszweig Halles ab.²⁵ Es entstand eine Großindustrie, aus der sich weiter eine Maschinenbauindustrie entwickelte.²⁶ Im Jahr 1925 wurde ein Großkraftwerk in Trotha gebaut.²⁷ Die Braunkohle Grube Karl-Ernst in Trotha wurde mit dem neu errichteten Elektrizitätswerk verbunden.²⁸

Im Jahr 1928 legte die Baugenossenschaft eine erste Konzeption für eine Wohnanlage für Kleinstwohnungen an der Trothaer Straße vor. Entstehen sollte die gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten, genannt „Gagfah“. Das Grundstück umfasst das Gelände, das im Westen, Süden und Osten von der Trothaer und der Seebener Straße eingefasst und im Norden von der Mötzlicher Straße (10) begrenzt wird. Insgesamt sollten zunächst 128 Wohneinheiten entstehen, die in den 1930er Jahren um weitere Wohnbauten erweitert wurden. An der Kopernikusstraße entstanden dann in den 1930er Jahren Einfamilienhäuser mit Garten.

Nach dem 2. Weltkrieg

Der 1959 verabschiedete sozialistische Siebenjahresplan sah vor, in Halle über 1.100 Wohnungen zu bauen.²⁹ Vorgesehen war 1960 "eine Großbaustelle in Trotha mit 1.700 Wohnungen erstmalig in Plattenbauweise".³⁰ So wurde zwischen 1960 und 1985 zwischen der Trothaer Straße und der östlich verlaufenden Bahnlinie nach Halberstadt, die Wohnstadt Nord gebaut.³¹ Durch den hohen Bedarf an Wohnungen war eine kostengünstige Standardisierung notwendig. Im Jahr 1954 wurde das Nordbad (2) zwischen der Haltestelle Seebenerstraße und den Klausbergen

gebaut.³² Auf dem Gelände wurden 1952 bei Ausschachtungen hunderte Briquetage Teile aus Ton, Spezialgeräte der Salzproduktion, die von Salzsiedern bei der Trocknung und Formung des feuchten Salzes benutzt wurden, gefunden.

Naturraum und Naherholung

Trotha befindet sich im *Naturpark unteres Saaleetal*. Durch häufiges Hochwasser und den somit schwankenden Grundwasserspiegel wurde das ehemalige Bodenmaterial sedimentiert, und es entstand eine Auenlandschaft an den Rändern der Saale. Für die Landwirtschaft gut nutzbare Böden entwickelten sich in den großflächigen Löß-Gebieten westlich der Saale. In der Zeit der wachsenden Industrialisierung entstanden zunehmends Erholungsflächen und Grünanlagen, um dem gesteigerten Bedürfnis nach Erholung der Menschen nachzukommen. Schon im 19. Jahrhundert begann die Erschließung der Saaleaue und der Klausberge als Naherholungsgebiet. Bereits im Jahr 1905/1906 hatte die Stadt Halle die Burgruine Giebichenstein und den Amtsgarten erworben.³³ 27 Prozent der Gesamtfläche Trothas entfielen 2012 auf sonstige Grünflächen mit Versorgungsfunktion.³⁴ Die Insel Forstwerder ist Teil des Naturschutzgebietes *Unteres Saaleetal* und dient bedrohten Vogelarten als Brutgebiet. Zu erreichen ist es über die 1928 erbaute Bogenbrücke.³⁵ Über die Klausberge wird Trotha mit dem Promenaden System, das sich südlich der Klausberge fortsetzt, verbunden.³⁶

Aktuelle Situation

Trotha zählt heute 6.948 Bewohner. 2015 überwogen Zuzüge die Wegzüge leicht.³⁷ Die Feinstaubbelastung in Halle Nord ist, verglichen mit anderen Messstandorten in der Paracelsusstraße und der Merseburger Straße, niedrig.³⁸ Das Zentrum des heutigen Trothas bildet nach eigenen Beobachtungen die Kreuzung an der Trothaer Straße und der Köthener Straße. Mit den neu gebauten Einkaufsmöglichkeiten Lidl und Rossmann entstanden an der Kreuzung erhöhte Fußgänger-Bewegungen. Entlang der Trothaer Straße und später der Magdeburger Chaussee besteht eine Fachbereich-Agglomeration von Auto-Fachmärkten und verschiedenen Einzelhändlern. Der Gewerbestandort Trotha erfüllt gesamtstädtische und von angrenzenden Nachbarkommunen genutzte Versorgungsfunktionen.³⁹ Gespräche mit Ortsansässigen ergaben, dass es, abgesehen von der Kirchengemeinde St. Briccius, kaum einen Ort für soziale Interaktion in Trotha gibt.

- ¹ Stadt Halle (Saale) (2008): Sonderveröffentlichung, Bevölkerung der Stadt Halle 2002-2007: S.74
- ² Schultze-Galléra (1924): Topographie der Stadt Halle: S.127
- ³ Schultze-Galléra (1924): Topographie der Stadt Halle: S.127
- ⁴ Jenrich (1927): Die evangelischen Kirchen in Halle: S.6
- ⁵ Schultze-Galléra (1924): Topographie der Stadt Halle: S.127
- ⁶ Jenrich (1927): Die evangelischen Kirchen in Halle: S.7
- ⁷ Jacob (1993): Der Kaffeegarten. In: Trothaer Geschichte - Trothaer Geschichten, Heft 2: S.7
- ⁸ Dolgner (2000): Historische Kaufhäuser der Stadt Halle/Saale: S.7
- ⁹ Jenrich (1927): Die evangelischen Kirchen in Halle: S.26
- ¹⁰ Stadt Halle (Saale) (2013): Sonderveröffentlichung: Freizeit und Erholung der Stadt Halle 2012: S.38
- ¹¹ Jacob (1994): Die Klausberge-Dichter besangen ihre Naturschönheiten. In: Trothaer Geschichte - Trothaer Geschichten, Heft 3.: S.7
- ¹² Schultze-Galléra (1924): Topographie der Stadt Halle: S.128
- ¹³ ebd.: S.129
- ¹⁴ Neuß (1932): Halle an der Saale - Ein Erinnerungsbüchlein für Freunde und Fremde: S.48
- ¹⁵ ebd.: S.48
- ¹⁶ ebd.: S.48
- ¹⁷ Mrusek (1960): Halle/Saale, Leipzig: S.128
- ¹⁸ ebd.: S.134
- ¹⁹ Mrusek (1960): Halle/Saale, Leipzig: S.129
- ²⁰ Schultze-Galléra (1924): Topographie der Stadt Halle: S.31
- ²¹ ebd.: S.7
- ²² ebd.: S.16
- ²³ Stadt Halle (Saale) (2017): Sonderveröffentlichung: Stadtteilkatalog 2015: S.44
- ²⁴ Schultze-Galléra (1924): Topographie der Stadt Halle: S.133
- ²⁵ Neuß (1932): Halle an der Saale - Ein Erinnerungsbüchlein für Freunde und Fremde: S.43
- ²⁶ Mrusek (1960): Halle/Saale, Leipzig: S.128

- ²⁷ Jacob (1994): Die Klausberge - Dichter besangen ihre Naturschönheiten. In: Trothaer Geschichte - Trothaer Geschichten. Heft 3: S.5
- ²⁸ Neuß (1932): Halle an der Saale - Ein Erinnerungsbüchlein für Freunde und Fremde: S.48
- ²⁹ Mrusek (1960): Halle/Saale, Leipzig: S.152 f.
- ³⁰ ebd.: S.154
- ³¹ Stadt Halle (Saale) (2017): Sonderveröffentlichung: Stadtteilkatalog 2015: S.44
- ³² Stadt Halle (Saale) (2013): Sonderveröffentlichung: Freizeit und Erholung der Stadt Halle 2012: S.38
- ³³ Mrusek (1960): Halle/Saale, Leipzig: S.143
- ³⁴ Stadt Halle (Saale) (2010): Der Forstwerder 2010: S.38
- ³⁵ ebd.: S.38
- ³⁶ Stadt Halle (Saale) (o.J.): Stadt am Fluss-Freiraumkonzept 2015: S. 13 f.
- ³⁷ Stadt Halle (Saale) (2017): Sonderveröffentlichung: Stadtteilkatalog 2015: S.44
- ³⁸ Stadt Halle (Saale) (o.J.): Feinstaubbelastung
- ³⁹ Stadt Halle (Saale) (o.J.): Einzelhandel und Zentrenkonzept für die Stadt Halle (Saale) 2013 : S.111 f.